

Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Rolf Petry

Du hast Dein Leben geliebt
und in vollen Zügen gelebt.

Die Liebe bleibt
1. Korinther, 13,8

Danke für Dein Vorbild, die vielen gemeinsamen
Erlebnisse und Erfahrungen.

Rolf Petry

* 7. 8. 1924 † 13. 11. 2019

Unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroß-
vater, Schwager, Onkel und Freund

Martina Petry und Jürgen Goeres-Petry
Mathias Petry und Sonja Hoch
Michael Petry und Gaby Safrin
Julia Petry und Lukas Hausen
mit Oskar und Leander
Katrin und Carolin Korb

56564 Neuwied

Kondolenzanschrift: Bestellungen Walter Knod,
Raiffeisenring 4a, 56564 Neuwied, -Rolf Petry-

Die Trauerfeier wird gehalten am Freitag, 29. November 2019,
um 11 Uhr in der Heddesdorfer Kirche. Die Beisetzung findet im
Anschluss auf dem Friedhof Sohler Weg statt.

Trauer um Rolf Petry

Ehemaliger Zahnarzt prägte gesellschaftliches Leben

■ **Neuwied.** Der Neuwieder Rolf Petry ist in der vergangenen Woche im Alter von 95 Jahren gestorben. Der ehemalige Zahnarzt verbrachte sein ganzes Leben in der Deichstadt und hat deren gesellschaftliches Leben stark geprägt.



Rolf Petry ist mit 95 Jahren gestorben.

Seine Praxis im Raiffeisenring übergab Petry 1998 mit 74 Jahren an seinen Nachfolger. Er pflegte

viele Freizeitaktivitäten wie Rudern, Segel- und Motorfliegen und war Mitglied in vielen Neuwieder Sport- und Gesellschaftsvereinen.

Die Familie war immer der Ruhepol von Rolf Petry. Mit Ehefrau Brigitte war er seit 1956 bis zu ihrem Tod im Jahr 2015 verheiratet. Die beiden hatten drei Kinder, Martina, Mathias und Michael Petry.

Aufbauarbeit Flugplatz Dierdorf-Wienau



Den Flugplatzbau läßt sich Bürgermeister Jung (links) hier vor den Hallenfundamenten auf der Wienauer Höhe vom Vorsitzenden des Luftsportvereins Neuwied, Rolf Petry, und Fluglehrer Günter Büch fachgerecht erläutern.



Flugplatzfest 2015

Halle und Rollbahn für Flugplatz Wienau

Erste Ausbaustufe: Eine halbe Million DM

-z- „Hier baut mit Hilfe des Landes Rheinland-Pfalz der Luftsportverein Neuwied“, verkündet das Schild neben der Straße zwischen Wienau und Elgert. Was hier entsteht, erläutern uns an Ort und Stelle Vorsitzender Rolf Petry und Fluglehrer Günter Büsch gemeinsam mit Verbandsbürgermeister Ernst Jung: Eine 600 Quadratmeter große Flughalle, eine 350 m lange befestigte Rollbahn und eine Grasbahn von einem halben Kilometer Länge. Hier wird sich der Flugsport ungestört und in thermisch hervorragenden Verhältnissen entfalten können.

Als vor drei Jahren der Plan reifte, den trotz allen Entgegenkommens der Mendiger Heeresflieger immer schwieriger werdenden Verhältnissen auf dem Militärflugplatz auf eine eigene Piste auszuweichen, glaubte kaum einer daran, daß heute schon auf der Wienauer Höhe die Hallenfundamente auf die Stahlkonstruktion warten. Doch die mutigen Initiatoren und begeisterten Flieger erhielten verständnisvolle Hilfe. Zunächst bei den Gemeindevätern der ehemaligen Gemeinde Wienau und der Stadt- und Verbandsgemeinde Dierdorf, die nicht nur zur Pacht des fast 10 ha großen, flachen Hügelrückens verhalfen, sondern auch mit der Verlegung eines Wirtschaftsweges für 55 000 Mark ihren Beitrag zur ersten Ausbaustufe leisteten. Dadurch kann bei Flugbetrieb die Straße Elgert-Wienau gesperrt werden, die jetzt noch das Gelände durchschneidet, aber demnächst am Flugfeld vorbeigeführt wird. Zu fast 200 000 Mark Eigenleistung erhielt der Verein für dieses sportlich - und künftig wohl auch verkehrstechnisch - wichtige Projekt 135 000 Zuschüsse vom Land, 45 000 vom Kreis und 30 000 von der Stadt.

Einige Flugtage, die schon Volksfestcharakter annahmen, bewiesen inzwischen, wie groß das Interesse der Öffentlichkeit am Flugplatz Wienau ist. Natürlich liegt die Genehmigung des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr für Ausbau und Betrieb eines Sonderflugplatzes (So heißt ein Platz, dessen Flugleitung nicht dauernd besetzt ist) schon seit dem 29. Mai 1969 vor. Inzwischen

wurden zur Straße Elgert-Dierdorf hin zwei Hektar Wald säuberlich gerodet. Schon sprießt es grün auf dieser wichtigen Pistenverlängerung.

Aus dem schnurgerade über den Höhenrücken führenden Wirtschaftsweg macht ein mächtiger, von der Bundeswehr in Leihvertrag überlassener Frontlader eine tiefausgeköfferte, zehn Meter breite und 350 m lange Rollbahn, die einmal zu einer kompletten Start- und Landebahn auch für Motorflugzeuge verbreitert werden soll. Die 30 mal 20 m große Halle wird fast doppelt so viele Flugzeuge aufnehmen können wie die alte Mendiger Halle. Verschachtelt, doch sofort flugbereit aufgestellt, passen wohl 20 Segler hinein. Im Hallenvorfeld werden Abstellplätze befestigt. Hier ist natürlich auch der Platz für weitere feste Bauten schon eingeplant. Ideal ist die Möglichkeit, vom Ostende des Flugplatzes aus eine Seilstartbahn quer zur Hauptbahn bei entsprechenden Verhältnissen zu betreiben. Dazu hilft die Motorwinde, auf einem Lastwagen, der ebenso wie Jeep, Aggregat und Frontlader beim Barras seine Dienstzeit beendet hat.

Dieser Fahrzeugpark bekommt noch allerhand zu tun, um dem stattlichen Flugplatz Wienau die letzten Buckel auszubügeln. Am 13. September sollen Halle und Platz im Rahmen eines Flugtages freigegeben werden. Doch bis dahin wird schon mancher schlanke Vogel bei günstigem Aufwind über die herrliche Landschaft am Holzbachtal segeln.

Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Rolf Petry

Die Familie erzählt:

So viele Erlebnisse – damit könnte man mehrere Leben füllen

Rolf Petry verstarb am 13. November 2019 im Alter von 95 Jahren. Er verbrachte sein ganzes Leben hier in Neuwied, dieser Stadt am Rhein, die er sehr liebte. Mit ihm verliert die Deichstadt einen großartigen, einen besonderen Menschen, der mit seinem Engagement, seinen Projekten, seinem Fleiß und seinem Humor das gesellschaftliche Leben in Neuwied bis heute stark geprägt hat. Als Zahnarzt Petry kannte ihn die ganze Stadt. Seine Praxis im Raiffeisenring übergab er 1998 mit 74 Jahren an seinen Nachfolger. Ein ereignisreiches Leben ist mit ihm zu Ende gegangen mit vielen Erfahrungen und Erlebnissen. Der Baum der Erinnerungen ist noch voller Leben und er lebt in den Herzen der Menschen, die ihn kannten, weiter.

Mit seiner Frau Brigitte Petry war er seit 1956 bis zu ihrem Tod am 10. August 2015 verheiratet. Sie hatten gemeinsam drei Kinder, Martina, Mathias und Michael Petry. Er pflegte viele Freizeitaktivitäten wie Rudern, Segel- und Motorfliegen und vieles mehr. Aber die Familie war sein Ruhepol und der Mittelpunkt seines Lebens. Er pflegte immer auch gesellschaftliche Kontakte und war Mitglied in vielen Neuwieder Sport- und Gesellschaftsvereinen. Vor allem war Rolf Petry jedoch ein Freund und integrierender Mensch, dem man fasziniert zuhören konnte, der begeisterte und der immer wieder auch junge Menschen ansprach.

Sein Tatendrang, sein Ideenreichtum, sein großer Familiensinn, aber auch seine Weisheit werden fehlen. Er hatte ein reich erfülltes Leben mit der Stadt Neuwied im Mittelpunkt.

Kindheit und Jugend in Neuwied

Geboren wurde Rolf Petry am 7. August 1924 in Neuwied. Rolf - schon früh handwerklich sehr aktiv, hatte immer etwas zu basteln in den geschickten Händen. Fliegen wurde zu einem Teil seines Lebens, ebenso der Wassersport und hier insbesondere das Rudern.

Der Krieg

Mit gerade 18 Jahren wurde Rolf Petry im Dezember 1942 eingezogen. Mit ihm waren damit alle Angehörigen der Familie im Krieg. Der Vater Christian, der ältere Bruder Dietrich und sogar die jüngere Schwester Ruth, alle waren eingezogen. Die Ehefrau und Mutter Frieda Petry blieb in dieser Zeit allein im Haus in der Wirtgenstraße. Sie schrieb täglich mehrere Briefe, um mit der Familie in Kontakt zu bleiben und alles zusammen zu halten. Ihre Sorge um die Gesundheit brachte die resolute und mutige Frau dazu, sogar die Tochter Ruth vorzeitig aus einer Flakstellung nach Hause zurück zu holen, gegen den Willen des dortigen Kommandanten.

Der Krieg verschlug Rolf nach Frankreich, Russland und Italien. Er verlor in den Kriegswirren seine Kompanie, fand aber dennoch immer wieder zu ihr zurück. Rolf schrieb viele Details seines ereignisreichen Lebens auf, so auch über diese Zeit. Bei allem erfahrenen Leid ging der junge Mann jedoch aus dieser Katastrophe gestärkt hervor und kam zwei Jahre später, als letztes Mitglied der Familie aus den USA wieder nach Hause zurück.

Alles was fliegt, interessierte ihn

Rolf verband sein handwerkliches Geschick mit der Begeisterung für das Fliegen. Nach der Schule baute er sich in der heimischen Werkstatt Modellflugzeuge. Seine Luftflotte bestand aus fast zwanzig flugfähigen Segelflugmodellen bis zu einer Spannweite von 1,60m. Er lernte mit 15 Jahren das Segelfliegen im örtlichen Luftsportverein auf dem Plaidter Hummerich. Aus diesen ersten Versuchen Ende der 30er Jahre entwickelte sich nach dem Krieg ab 1957, dann als Mitglied des Luftsportvereins Neuwied, eine tiefe Leidenschaft für den Luftsport.

Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Rolf Petry

Das Verlangen, sich den Himmel zu seiner zweiten Heimat zu machen, konnte Rolf nun endlich umsetzen. Und wie schon so oft vorher, fasste er auch dieses Projekt mit der ihm eigenen Perfektion an. Er hatte die Vision, zu den Besten zu gehören. Seinen Ehrgeiz krönte er unter anderem mit dem internationalen Segelflugleistungsabzeichen in Gold mit drei Diamanten. Die dazugehörigen Exkursionen führten ihn in das benachbarte Ausland, nach Fayence, in die Steiermark und viele andere interessante Segelfluggebiete in den Alpen.

Mit Rolf als dem Vorsitzenden des Luftsportvereins Neuwied wurde der „Sonderlandeplatz Dierdorf-Wienau“ gebaut. Das Projekt war umfangreich und komplex. Es mussten Planfeststellungs-Verfahren eingeleitet, Zuschussanträge gestellt, Baumaschinen besorgt werden und noch vieles mehr. Die Fertigstellung des Flugplatzes in Wienau war eine große Gemeinschaftsleistung mit vielen Beteiligten und mit unermüdlichem Einsatz. Der Antreiber und geschickte Verhandler beispielsweise auch für die Fördermittel aus den Geldtöpfen des Landes war Rolf Petry. Auch der Motorflug begeisterte ihn ab 1972 und führte ihn zusammen mit seiner lieben Frau Brigitte rund um die Welt. Dieser Sport war etwas für beide. Sie nahmen an vielen Motorflug-Reisen mit Privatmaschinen teil. Die Reisen führten sie nach Russland, mehrfach in die USA, nach Ägypten, nach Israel, nach Südafrika und auch beispielsweise mit der ganzen Familie auf die Bahamas.

Rolfs hohes Verantwortungsgefühl für die Sicherheit zeigte sich in diesem Sport in besonderer Weise. Gut voraus geplant trat er gemeinsam mit seinem Freund seine letzte Rundreise als aktiver Pilot an. Der Iberienflug in einer Privatmaschine führte die beiden von Deutschland nach Frankreich, Österreich, Italien und wurde im Mai 1988 in Wienau abgeschlossen. Danach gab Rolf seine Fluglizenz zurück und beendete nach rund 30 Jahren seine aktive Flugzeit.

Viele Ehrungen wurden Ihm als Aktiver des Luftsports zuteil. Dazu gehört beispielsweise auch die silberne Daidalos Medaille des Deutschen Aero Clubs für herausragende Leistungen in der Luftfahrt und dem Luftsport auf nationaler und internationaler Ebene, aber auch die Ehrenmitgliedschaft des Luftsportvereins Neuwied.

Rudern, ein anderer Teil seines Lebens

Rolf hat in den mehr als 60 Jahren als Aktiver der Neuwieder Rudergesellschaft - neben verschiedenen Ämtern war er von 1981 bis 1990 auch 1. Vorsitzender - sämtliche ruderbaren Gewässer in Deutschland und dem nahen Ausland kennengelernt. Er war von 1951 – 1954 Regattaruderer in der Leichtgewichtsklasse, veranstaltete unzählige Wanderfahrten auf den heimischen Gewässern und nahm an vielen Fahrten teil, die kannte er wie seine Westentasche. Die Ruhe und Gelassenheit, mit der er im Boot agierte war großartig. Rolf konnte die Flüsse, die Strömungen lesen und vorausschauend wissen, was als nächstes passieren würde, mit ihm im Boot fühlten sich die Mitrunderer immer vollkommen sicher.

Ob beim samstäglichen Frühstücksrudern, das er aus der Taufe gehoben hatte, beim „Mittwochsrudern“ nach Bad Honnef oder den Wanderfahrten auf deutschen Flüssen, er war stets gut vorbereitet und auf längeren Fahrten hatte er immer auch sein Notgepäck mit den wichtigsten Werkzeugen, einschließlich einer Ersatz-Heckschraube für alle Fälle, dabei. Es spürte jeder Rudersportler, der jemals mit ihm im Boot saß, das tiefe Wissen und die große Erfahrung. Rolf Petry wurde zwei Mal der Äquatorpreis des Deutschen Ruderverbandes verliehen, was einer Ruderleistung von jeweils über 40.000 km entsprach.

Für das große Engagement im Verein, zusammen mit der Rudererfahrung, dem Einsatz für Neumitglieder und der Ausbildung wurde Rolf nicht nur als Ehrenmitglied in der NRG ausgezeichnet, sondern er wurde auch Mitglied des Ältestenrates des Vereins.

Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Rolf Petry

Die letzten Jahre

Mit über 90 Jahren saß Rolf noch regelmäßig im Ruderboot, auch wenn es ihm gelegentlich schwer fiel zu gehen - einen Gehstock zur Unterstützung akzeptierte er selbstverständlich nicht. Rolf und Brigitte versorgten sich selbst. Das gealterte Ehepaar war sehr innig miteinander und die beiden ergänzten sich wunderbar. Seine geliebte Ehefrau verstarb leider im Sommer 2015.

Trotz der tiefen Trauer im Herzen über den Tod brachte Rolf Petry erneut die Lebensenergie auf und nahm sein Leben als Witwer in die Hand. Er beteiligte sich weiterhin am gesellschaftlichen Leben der Stadt, ging regelmäßig in den Gottesdienst, besuchte Ausstellungen im Röntgenmuseum, ging zu den Abenden der Casinogesellschaft, der Ehrengarde oder dem Leseverein, nahm weiterhin an Wanderfahrten teil oder traf sich mit den Ruderkameraden zu den regelmäßigen Ruderterminen. Seine Kinder unterstützten Rolf weiterhin wie vormals zu den Lebzeiten seiner Gattin nach Kräften, obwohl die drei M's von weither anreisten. Die Dankbarkeit des Witwers wie zuvor schon des älter gewordenen Paares war ihnen gewiss.

Im Februar 2016 ereilte Rolf Petry ein weiterer Schicksalsschlag, gegen den er noch immer alle ihm zur Verfügung stehende Energie aufwendete. Er erlitt einen Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung. In dessen Folge entschied er sich in den Josef-Ecker-Stift umzuziehen.

Demut lernte Rolf in diesen Jahren. Er, der sonst immer sehr genau wusste oder instinktiv ahnte, was zu tun war und es auch umgehend anging, um ein Ziel zu erreichen, der immer Pläne hatte und strategisch dachte, ohne Menschen zu benutzen, der exakt, schnell und höchst verlässlich Dinge auf den Weg brachte, war nun gehemmt von seinem eigenen Körper. Dabei ergab er sich nicht einfach in sein Schicksal, sondern akzeptierte, was ihm noch an Handlungsoptionen blieb.

Viele Freunde besuchten Rolf im Ecker-Stift, berichteten ihm von dem Leben in der Stadt, spielten mit ihm Skat. Auch zu den Pflegerinnen und Pflegern im Pflegeheim baute Rolf Petry – wie es immer schon seine Art war – gute Kontakte auf. Rolf war im besten Sinn ein Menschenfänger und konnte andere schnell zu Bekannten machen und persönliche Bande knüpfen. Dennoch sah man immer öfter die Traurigkeit in den sonst so wachen Augen.

Rolf wohnte im Josef Ecker Stift bis zu seinem Tod im Alter von 95 Jahren am 13. November 2019. Er schlief sanft ein. Die Erinnerung an ihn wird in den nachfolgenden Generationen weiter getragen.

J. Goeres-Petry